

Zurück zur ersten Liebe

Gleich zu Beginn der Offenbarung finden wir die sieben Briefe, die Jesus Johannes diktiert hat. In diesen Briefen werden verschiedene frühchristliche Gemeinden ermutigt und ermahnt. Das erste Schreiben richtet sich an die Gemeinde in Ephesus und es enthält zwei Verse, die viele von euch kennen:

⁴ Aber ich habe gegen dich, dass du die erste Liebe verlässt. ⁵ So denke nun daran, wovon du abgefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke! (Offenbarung 2,4-5a).

Es ist ja nicht gerade ermutigend zu hören: Aber ich habe gegen dich... Und schon gar nicht, wenn Jesus so etwas zu einem sagt. Das ist nicht unbedingt einer der Texte in der Bibel, der Wohlbehagen hinterlässt. Und doch sind das wichtige Worte, nicht nur für die Gemeinde in Ephesus damals, sondern auch für uns hier in der Friedenskirche.

Jesus will hier etwas von grundlegender Wichtigkeit deutlich machen. Die erste Liebe zu verlassen ist etwas von sehr weitreichender Bedeutung; etwas, das Auswirkungen auf unsere gesamte Beziehung zu Gott hat. Jesus ist es ein dringendes Anliegen, das Liebesverhältnis zu ihm erneuern.

Früher habe ich immer gedacht, dass mit dem Ausdruck „erste Liebe“ das Verliebtsein in Jesus am Anfang des Weges mit ihm gemeint ist. Aber ich denke heute, dass etwas anderes gemeint sein muss. Warst du schon mal verliebt? Man kann nicht schlafen, nicht essen, man hat Flugzeuge im Bauch – alles in allem ein Zustand, den man nicht lange aushält. Aus dem Verliebtsein muss Liebe werden. Liebe muss wachsen, das gilt im Bereich der Partnerschaft ebenso wie im geistlichen Bereich für die Liebe zu Gott. Gemeint ist also die qualitativ erste Liebe, das, was bei dir an erster Stelle steht.

Es geht darum, die Sachen, die im Leben mit Gott wichtig sind, gern und mit Hingabe zu tun. Es geht um Leidenschaft. Leidenschaft ist schwierig zu definieren. Aber man weiß, wenn man sie hat, und ist sich auch bewusst, wenn nicht. Leidenschaft fühlt man, man wird von ihr gepackt.

Glaube, der mit Leidenschaft gelebt wird, hat Kraft! Ein solcher Glaube ist wie ein Schiff, das jahrelang ungenutzt an Land liegt, dann aber wieder flott gemacht wird und raus aufs Meer fährt.

Im Drama, das wir gesehen haben, bleibt die erste Liebe auch auf der Strecke. Andere Dinge werden wichtiger: Geld, Schönheit, Drogen, Alkohol – aber es müssen nicht immer diese offensichtlichen Dinge sein, die uns dazu bringen, unsere erste Liebe zu verlassen. Andere Ursachen sind weniger offensichtlich, dafür aber umso häufiger. Da ist zum Beispiel unsere unglaubliche Betriebsamkeit. Wir sind ständig auf Drehzahl, immer unterwegs, immer beschäftigt. Ich nehme mich selbst da nicht raus. Und ich merke, wie ich leer laufe, mich nur noch nach Ruhe sehne und doch keine finde, weil ich ja keine Zeit habe. Und es ist paradox: Umso mehr ich für Gott tue, umso weniger Zeit habe ich für ihn.

Meine Betriebsamkeit hindert mich daran, meine Reserven wieder aufzufüllen und irgendwann ist der Tank leer. Viele von uns kennen den Moment, wenn wir, wie ein Auto ohne Sprit, zu husten und zu stottern beginnen, an die Seite fahren und nicht mehr in der Lage sind weiterzumachen.

Eine andere Ursache dafür, dass du deine erste Liebe zurückgelassen hast, kann eine persönliche Niederlage sein. Das einzige, was jetzt noch da ist, ist das Gefühl des Versagens. Von Leidenschaft für Gott keine Spur mehr.

Oder du bist desillusioniert, weil ein Traum zerplatzt ist und du nicht weißt, wie du mit der Enttäuschung fertig werden sollst.

Vielleicht bist du auch entmutigt, weil so vieles, was du dir vorgenommen hast, nicht funktioniert hat und scheinbar auch nie funktionieren wird.

Wie auch immer du dich fühlst: Es ist wichtig, dass du dir dessen bewusst wirst und dass du weißt, dass du dagegen tun kannst.

Wenn du jetzt sagst: „Wie gut, mir geht's nicht so. Ich bin voller Leidenschaft für Gott. Bei dieser Predigt brauche ich also nicht zuzuhören.“ Dann sage ich dir: Hör doch zu, damit du die Zustände, die dir die Kraft rauben wollen, rechtzeitig erkennst und weißt, was du dagegen tun kannst.

Was aber kannst du konkret machen, damit du zur ersten Liebe zurückfindest, damit du deine geistliche Leidenschaft wiedergewinnst bzw. erhältst?

In Vers 5 steht: So denke nun daran, wovon du abgefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke!

Buße ist im biblischen Sinne eine Abkehr vom schlechten und eine Hinwendung zum Guten. Buße meint überhaupt nichts Negatives, sondern eigentlich nur, dass man erkannt hat, dass es etwas Besseres gibt, als man hat und entsprechend handelt. Nämlich indem man dieses Bessere wählt. In diesem Fall heißt das: Triff also eine Entscheidung dafür, dass du zu deiner ersten Liebe zurückkehren willst und wende dich ab von dem, was dich davon abhält.

Jesus stand nie vor dem Verlust seiner Leidenschaft. Vor und nach Aktivitäten zog er sich zurück, um an Vorrat an innerer Energie anzulegen oder wieder aufzufüllen. Dieses Zurückziehen und Auftanken neuer Energie kann man auch als Sammlung bezeichnen.

Michael Quoist, ein französischer Theologe und Autor, schrieb dazu: „**Dich selbst zu sammeln heißt, alle deine zerstreuten Energien wiederherzustellen – die der Gedanken, des Herzens und des Körpers.**“ (Michael Quoist)

Wenn uns in unserem Leben die Zeit und der Raum zur Sammlung fehlen, werden wir früher oder später erschöpft sein.

Um dich zu sammeln brauchst du eine Landkarte, einen Kalender und ein Adressbuch.

Die Landkarte: Sammlung an den sicheren Orten (Bild)

In manchen Braunschweiger Geschäften hängt ein Schild, auf dem steht: Noteingang (Bild). Dieses Schild soll deutlich machen: Wenn du Hilfe brauchst oder sogar in Gefahr bist, dann kannst du in dieses Geschäft kommen. Hier findest du einen sicheren Ort.

Wir brauchen einen solchen sicheren Ort auch in unserem Lebensraum; und zwar nicht nur, wenn wir in Schwierigkeiten sind, sondern auch dann, wenn wir Ruhe nötig haben, unsere geistliche Leidenschaft wiedergewinnen müssen, unser wieder neu ordnen müssen.

In der Bibel werden verschiedene sichere Orte genannt. Der Garten Eden war der perfektste sichere Ort auf Erden. Da herrschte keine Verwirrung, sondern nur Ordnung. Leider hat das ja nicht so lange hingehauen mit diesem sicheren Ort. Die folgenden Generationen mussten dann neue Zufluchtsorte schaffen, zum Beispiel in Form von Altären. Ein Altar war für diese Menschen ein kleiner Bereich, an denen sie ihre Beziehung zu Gott wieder erneuern konnten.

König David ist jemand, der sich mit sicheren Orten auskennt. Schon als kleiner Junge musste er dafür sorgen, dass seine Schafe sichere Orte fanden. Orte, an denen sie Futter und Wasser fanden und vor Angriffen geschützt werden konnten. Vielleicht hat er dadurch inspiriert den 23. Psalm geschrieben, in dem er einen sicheren Ort so anschaulich beschreibt: Gott als Hirten.

Und die sicheren Orte heute? An welchen Orten können wir uns sammeln und frei sein von Unterbrechungen und Störungen, die unser Inneres in Unordnung bringen? Unser Kirchengebäude kann ein solch sicherer Ort sein. Ein Ort, an dem du zur Ruhe kommen und Gott begegnen kannst.

Auch unsere Häuser können sichere Orte sein. Ich stelle mir vor, dass wir in unsere Fenster das Schild hängen: Noteingang. Und wir finden in unseren Häusern Orte der Ruhe und der Begegnung mit Gott.

Manche haben sich einen solch sicheren Ort eingerichtet: in ihrer Garage oder in einer Ecke des Arbeitszimmers oder im Keller. *Mein sicherer Ort zu Hause ist mein Küchentisch am Morgen, wenn ich allein bin. Da liegt meine Bibel, etwas zu schreiben, eine Kerze brennt – so kann ich Ruhe finden und Gott begegnen.*

Michael Quoist, träumte immer von einem Leben als Einsiedler, nie kam es jedoch dazu. Aber er machte sich einmal auf den Weg, um einem Einsiedler zu begegnen und bei diesem Besuch begriff er: „**Ich trage meine Einsiedelei mit mir herum, ich muss gar nicht weit gehen, um meinem Herrn zu begegnen. Oft muss ich mich in meinen inneren Ruheplatz zurückziehen, wenn auch nur für wenige Minuten. Christus wartet dort auf mich.**“ (Michael Quoist)

Es ist letzten Endes egal, wo du bist: Du kannst dort, wo du dich befindest, einen sicheren Ort einrichten. Durch deine Gedanken, die du an dem betreffenden Ort denkst, machst du deinen Sitzplatz im Bus, deine Fahrt im Auto, den Weg auf dem du spazieren gehst, dein Wohnzimmer zu einem sicheren Ort. Zugegeben, das sind nicht die besten Orte, aber sie können ihrem Zweck dienen. (Beispiel beim Joggen) Mach dir bewusst, dass Gott bei dir ist.

Übrigens werden solche Orte von Mal zu Mal besser. Orte füllen sich mit Erfahrungen und diese Erfahrungen tragen ihren Teil dazu bei, dass du dich dort wie an einem sicheren Ort fühlst.

Menschen, die sich regelmäßig sichere Orte schaffen, brauchen sich um Müdigkeit und Erschöpfung keine Sorgen zu machen; ggf. können sie einen sicheren Ort aufsuchen, um aufkommende Erschöpfung zu vertreiben.

Wir brauchen Rastplätze auf unserer biographischen Landkarte; das sind Orte, die Jesus sicher macht, weil er dir dort begegnet. Sichere Orte aufsuchen heißt auch, mit ihm verbunden zu bleiben, so wie die Rebe mit dem Weinstock verbunden ist.

Der Kalender: Sammlung in den Zeiten der Stille (Bild)

Es gibt Straßen, die nach dem Winter wie ein Edamer aussehen: durch den Frost entstehen Löcher, die den Spaß am Fahren nehmen. Andere Straßen wiederum bleiben schön eben, kein Loch weit und breit. Ich habe mir sagen lassen, dass das daran liegt, dass manche Straßen eine dicke Lage Schotter unter dem Straßenbelag haben und andere Straßen das nicht haben. Bei den Straßen mit Schotter kann das Wasser ablaufen und das tiefe Straßenbett sorgt dafür, dass die Kälte dem Belag nichts anhaben kann.

Bei uns ist das letzten Endes genau so: Wenn du dem Bereich unter der Oberfläche nicht genügend Aufmerksamkeit und Pflege zukommen lässt, werden Risse sichtbar, sobald sich an der Oberfläche etwas verändert oder Spannungen auftreten. Es ist so wichtig, dass wir auf unser Inneres achten und sichergehen, dass es stark genug ist, damit es die Spannungen in dieser Welt aushalten kann.

Wenn du sagst: „Ich bin erschöpft und ohne Leidenschaft. Was soll ich tun?“ Dann sage ich dir: Überprüfe den Bereich unter der Oberfläche, überprüfe dein Inneres. Du brauchst Zeiten der Stille, du brauchst Sabbat.

In 2. Mose 20 steht:

Denke an den Sabbattag, um ihn heilig zu halten. Sechs Tage sollst du arbeiten und all deine Arbeit tun, aber der siebte Tag ist Sabbat für den HERRN, deinen Gott. Du sollst an ihm keinerlei Arbeit tun... (2. Mose 20,8-10a)

Das Wort Sabbat gehört zur gleichen Wortfamilie wie Friede und Ruhe. Im weiteren Sinne bedeutet es, dass Dinge in guter Ordnung sind.

Sabbat, so denke ich, ist das göttliche Gegenmittel für Arbeitssucht.

Sabbat: das sind die Momente, zu dem Lärm meines Alltags das zu sagen, was Jesus dem Sturm zurief, der das Leben seiner Jünger zu bedrohen schien: „Schweig und verstumme.“

Es ist doch interessant, dass Gott eine Zeit der Stille, eine Pause am Ende jeden Schöpfungstages und am siebten Tag gemacht hat, oder? Braucht Gott Erfrischung? Wohl eher nicht. Gott möchte uns hier ein Vorbild sein. Er führt hier einen Wartungsplan für die Menschheit ein, so wie auch ein Auto gewartet werden muss, wenn es lange fahren soll.

Die Tatsache, wie wichtig Ruhe ist, haben viele Christen nicht verstanden (einschließlich meiner selbst). Entweder haben wir nicht verstanden, was wirkliche Ruhe ist oder wir haben unser Leben so sehr mit Dingen angefüllt haben, die zu erledigen sind, dass die Sabbatruhe auf der Strecke bleibt. Auf mich trifft wahrscheinlich beides zu. Ich bin ein Action Typ, ich mag es lieber in Bewegung zu sein als still zu sitzen. Also tue ich mich schwer mit der Ruhe.

In unserer heutigen Zeit ist das Bewusstsein, dass wir unserem Körper und unserem Geist Ruhe gönnen müssen, fast gar nicht mehr vorhanden. Aber Stille ist ein lebenswichtiges Prinzip, das jeder von uns, der sich entschieden hat, Christus nachzufolgen, ernst nehmen muss. Wenn wir uns daran nicht halten, ersticken wir unser Inneres.

Mein Mann ist Formel Eins Fan, und so kommt es, dass auch ich gelegentlich mit einem Auge ein Rennen verfolge. Ich habe dabei beobachtet, dass die Rennfahrer Boxenstopps einlegen. In diesen Stopps wird getankt und die Reifen werden

gewechselt und was weiß ich nicht noch alles. So können auch unsere Sabbate im Alltag aussehen. Wie bei einem Boxenstopp nehmen wir uns einen kurzen Moment, in dem wir uns geistlich sammeln.

Francois Fénelon, ein französischer Geistlicher und Schriftsteller (1651-1715), schrieb einer Freundin, die geistlichen Rat brauchte: **„Du musst lernen, zufällige Momente gut zu nutzen, wenn du auf jemanden wartest, wenn du von einem Ort zum anderen gehst, oder wenn du dich in einer Gesellschaft befindest, in der du nur zuhören musst; ... in solchen Momenten ist es leicht, das Herz zu Gott zu erheben und dadurch neue Kraft für die weiteren Pflichten zu erhalten. Je weniger Zeit man hat, desto sorgfältiger sollte man sie einteilen. Wenn du auf freie, bequeme Zeiten wartest, riskierst du, für immer zu warten; besonders in so einem Leben wie deinem. Nein, nutze die zufälligen Momente.“**

Manchmal sind es nur diese kurzen Fetzen an Zeit, die uns zur Verfügung stehen. Also müssen wir sie gut nutzen.

Das Adressbuch: Sammlung durch besondere Freunde

Beispiel Tandem: der, der vorn sitzt, tritt in die Pedale, die anderen machen nichts; Müdigkeit setzt ein, man hat keine Lust mehr weiterzufahren.

Sich allein abmühen ist immer schwierig. Um etwas zu erreichen, brauchen wir Freunde, denn gemeinsam Dinge erreicht man Dinge, die man allein nicht schaffen würde.

Besondere Freunde gehören untrennbar zur geistlichen Leidenschaft dazu; sie setzen sich dafür ein, dass wir unsere geistliche Leidenschaft entdecken und erhalten.

Du brauchst also ein Adressbuch, in dem deine besonderen Freunde verzeichnet sind. Das Adressbuch des Apostel Paulus hätte unter anderem die Namen von Aquila und Priscilla und von Philemon enthalten. Seine Freunde kamen aus allen Altersgruppen und verschiedenen Hintergründen, und es scheint, dass er sich sorgfältig um sie gekümmert hat. Seine Freunde waren eine Quelle, von der er offensichtlich abhängig war und ohne die er seinen Dienst nicht hätte tun können.

Gibt es in deinem Leben ein Team von besonderen Freunden? Menschen, die dir helfen, deine geistliche Leidenschaft lebendig zu halten?

Ich mache dir ein paar Vorschläge, wen du in ein solches Team aufnehmen solltest:

Einen Mentor

Ein Mentor hilft dir gezielt, deine geistliche Leidenschaft zu erhalten oder wiederzugewinnen. Er begleitet dich auf deinem Weg und ist stellt sich mit dir gemeinsam den Fragen des Lebens und der Nachfolge. Was Mentoring ist, macht Richard Tyre deutlich:

„Mentoring ist Wissen, das man anzapft, ist eine Schulter zum Anlehnen und ein Tritt in den Hintern.“ (Richard Tyre) Besser hätte ich es auch nicht sagen können.

Übrigens hat auch der Mentor etwas von einer solchen Beziehung, denn in Daniel 12,3 können wir lesen: **Die Weisen und Verständigen aber werden leuchten wie**

die Sonne am Himmel. Und diejenigen, die vielen Menschen den richtigen Weg gezeigt haben, leuchten für immer und ewig wie die Sterne. Daniel 12,3

Wenn du keinen Mentor hast, aber spürst, dass du einen solchen Menschen im Team deiner besonderen Freunde brauchst, dann geh los und suche jemanden, dessen Lebensstil und Handeln das zu beinhalten scheint, wovon du immer träumst. Bete dafür, dass Gott dir die richtige Person zeigt und dann sprich diesen Menschen an.

Jemand, der für dich betet, sollte auch in deinem Adressbuch zu finden sein. Der Fürbitter hat es auf dem Herzen, dich im Gebet vor Gott zu tragen. Es ist gut, wenn du jemanden hast, den du anrufen kannst und darum bitten kannst, dass er für dich betet.

Ein weiterer Mensch, der in deinem Adressbuch zu finden sein sollte, ist jemand, den ich Pastor nennen möchte. Damit meine ich nicht unbedingt eine ordinierte Person, sondern jemanden, der sich wie ein Hirte um dich kümmert (denn das Wort Pastor bedeutet ja nichts anderes als Hirte). Diese Person steht dir zur Seite, wenn du erschöpft bist. Es ist jemand, bei dem du eine gute Tasse Kaffee bekommst und der dir zuhört. Jemand, der dich schützt und dir auch mal einen guten Rat gibt.

Die Frage ist nicht nur, ob du solche Menschen in deinem Adressbuch stehen hast, sondern auch ob du selbst in den Adressbüchern von anderen verzeichnet bist.

Schluss:

Gott sehnt sich danach, dich zu deiner ersten Liebe zu ihm zurückzuführen.

Das, was ihr heute gehört habt, scheint banal und einfach. Aber ganz so einfach ist es nicht, denn es geht hier darum, dass wir unsere Gewohnheiten ändern. Und das ist meist leider nicht so einfach.

Es braucht Übung, die sicheren Orte im Leben aufzusuchen. Aber sie geben dir Gelegenheit herauszufinden, wer Gott ist.

Es wird auch Kampf bedeuten, Zeiten der Stille zu finden. Aber diese Zeiten der Stille ermöglichen es dir zu hören, was Gott sagt.

Und auch die besonderen Freunde sind nicht von heute auf morgen da. Aber es lohnt sich, sie zu suchen, denn sie geben dir Ermutigung und Korrektur, damit du dem gehorchen kannst, was Gott für dich und dein Leben möchte.

Tipps für den Alltag:

- Fang an, dir sichere Orte zu suchen, an denen du dich mit Gott in Verbindung setzt.
- Suche Zeiten der Stille – kurze, aber auch längere. Nutze die „Zeitfetzen“.
- Bete dafür, dass Gott dir hilft, besondere Freunde zu finden. Sprich Menschen an.

Buchempfehlung: Gordon MacDonald, Zurück zur ersten Liebe